

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrier“, „Mode und Heim“ und „Kobold“.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Anzeigenpreis: Die 6 mal gepalt. mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf.
Kompl. oder tabell. Satz 50 Proz. Aufschlag.
Jeder Anspruch auf Nachdruck erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1,10 RMk. frei Haus.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstig. unvorhersehbarer Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Verleger od. d. Vertriebsstellen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.
Postfachkonto Leipzig: 29148. — Fernruf 231. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. DL VI 34: 411 — Gemeindegroßkonto 136

Nummer 78 Sonntag den 8 Juli 1934 33. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Juli 1934.

„Du bist nichts, dein Volk ist alles!“ So mahnten die großen Buchstaben von der Bühne des Gasthofs zum „Hirsch“ jeden Eintretenden. Die Ortsgruppe der NSDAP hielt ihre zweite Mitgliederversammlung am 6. Juli 1934 ab. Nachdem der Ortsgruppenamtsleiter die endgültige Einstellung des Ortes einschließlich Sonntag, in Zellen und Blocks bekanntgegeben hat, weist er noch einmal eindringlich auf Sinn und Zweck der NSDAP hin. Jedes Mitglied muß werden in den Reihen, die noch draußen stehen. Es darf heute niemand mehr geben, der sagen kann: Ich weiß nicht, was NSDAP ist? Hast du wirklich noch nichts von dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes gehört? Hast du's nicht überall gespürt? Das war ja nur der Anfang dieses mächtigen Feldzuges gegen die Not weitester Volksteile. Ihr habt wohl durch mehr oder weniger große Spenden geholfen, das W.H.W. erfolgreich durchzuführen, aber jetzt zeigt auch, daß ihr wirklich mit dem Herzen dabei seid. Tretet ein in die NSDAP, und helft durch eure Beiträge, daß das große Werk vollendet werde. Jeder Volksgenosse soll mithelfen. Wer nicht mithilft, könnte vielleicht als abseitstehend betrachtet werden. Ihr sollt aber nicht gewungenermaßen die Mitgliedschaft erwerben, wenn ihr nicht gleichzeitig euch bereit erklärt, auch tätig mit Hand anzulegen. Die NSDAP steht jetzt im Mittelpunkt aller Arbeit. Alle Sammlungen sind verboten, nur für die NSDAP ist. Sagt das nicht schon genug, wie wichtig die Sache ist? Es werden noch viele Helfer gebraucht. Für unsere Ortsgruppe mit einer Bevölkerungszahl von 6130 und darunter 2711 Berufstätigen sind 161 NSDAP-Mitglieder viel zu wenig. Nach Berufsständen getrennt gehören der NSDAP an: Arbeiter 45,20%, Angestellte 28,23%, Bauern 7,86%, Beamte 25,55%, Ärzte und freie Berufe 5,62%, Pfarrer 1,50%, Geschäftsinhaber 5,43%, Gewerbetreibende 23,86%, Industrielle 1,50%, Lehrer 20,90%. Diese Zahlen müssen sich bis zum Beginn des nächsten W.H.W. mindestens verdoppeln. Also wenn an euch der Ruf ertönt, folgt ihm, ihr zeigt damit praktische Nächstenliebe. Nach einer kurzen Pause ergriff der Ortsgruppenleiter das Wort. Er bedauert, daß an diesem Abend viele schon wieder vergessen haben, aus welcher Not unser begnadeter Führer uns errettet hat. Es ist jetzt keine Zeit für sich nur um das eigene Wohlergehen zu kümmern, sondern nachzugeben oder hinterm Ofen zu sitzen. Wir stehen noch mitten im Kampf. Wir tun es nicht für uns, sondern für unsere Kinder und Kindeskinde. Und jeder in der NSDAP muß versichern, daß er sich restlos einsetzt. Gerade sie ist dazu berufen den Nationalsozialismus dem Volke nahezubringen. Unser Volk muß leben und wenn wir darüber zugrunde gehen müßten. Deine Arbeitskraft mußst du vor allem freiwillig und ehrenamtlich zur Verfügung stellen. In all deinem Tun sei dir der Führer leuchtendes Vorbild. Er fordert von dir nichts Unmögliches. Halte ihm die Treue! Denn deutsch sein heißt treu sein! Mit dem Horst Wesselied und einem dreifachen, drausenden Sieg Heil auf den geliebten Führer schloß die Versammlung.

— Parkfest in Königbrück. Seit vielen Jahren ist der alte Park des bekannten Königbrücker Schlosses Besitzer Landesherr Dr. Naumann für die Allgemeinheit nicht mehr zugänglich. Aber am Sonntag, dem 26. August, steht er von Mittag an bis Mitternacht jeden Naturfreund offen. In diesem Tage veranstaltet der Königbrücker Verkehrsverein ein großes Parkfest, dessen Ertrag der Erschließung des Königbrücker Seides dienen soll. Zahlreiche Gesellschaften haben sich zum Parkfest bereits angemeldet. Für Unterhaltung jeder Art durch Militärkonzert, Maffenschöre, Volkstänze, lustige Kinderspiele, Kasperle-Theater usw. ist gesorgt. Es wird ein Massenbesuch aus ganz Dörfchen und aus den umliegenden preussischen Grenzgebieten erwartet, da der sehenswerte Schlosspark und das ausgiebige Programm viele Freunde interessierter Veranstaltungen nach Königbrück ziehen werden.

Dresden. Brand in einer Ristenfabrik. Im Lagerpark brach in einer 25 Meter langen Holzbaracke, die Herstellungs- und Lagerräume einer Ristenfabrik enthält, ein Feuer aus. Es brannten mehrere Werkstücke, Holzstapel, Kisten, Wellpappe, Papier und Stroh sowie ein Zwischenboden in einer Ausdehnung von 350 Quadratmeter. Die Feuerwehr konnte in einstündiger Arbeit die Gefahr beseitigen. Die Entstehung des Feuers wird auf Überlaufen von unbeaufsichtigt fochendem Bad zurückzuführen. Bei den Löscharbeiten erlitt Brandmeister Bruchke infolge eines Fehltritts einen Knöchelbruch und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Mordversuch und Selbstmord

Am Donnerstagsmorgen verlegte in Meerane ein Witwer ein bei ihm zu Besuch weilendes Mädchen aus Glauchau, mit dem er schon längere Zeit ein Verhältnis unterhalten hatte, durch einen Schlag mit einem Holzhammer lebensgefährlich. Der Täter beging in der Zeit, als ein Arzt sich um die Verletzte bemühte, Selbstmord, indem er sich die Pulsader mit einem Rasiermesser durchschnitt. Der Grund zur Tat ist in Eifersucht zu suchen. Es waren schon wiederholt scharfe Auseinandersetzungen zwischen dem Liebespaar vorgekommen. Das sechsjährige Kind des Wltwers schlief während der Tat im Nebenzimmer.

Dresden. Besuch argentinischer Architekten. Die argentinischen Architekten, die gegenwärtig eine Studienreise durch Deutschland machen, besichtigten die Sehenswürdigkeiten, vor allem die großen Bauten sowie die Siedlungen in Gruna, Laubegast und Strehlen und das Schloß Pillnitz.

Dippoldiswalde. Mit 80 Jahren Selbstmord. Die im 80. Lebensjahr stehende Rentnerin Minna Bierig wurde in ihrer Schlafstube tot aufgefunden. Man nahm zunächst ein Verbrechen an. Die Mordkommission stellte aber fest, daß es sich um einen Selbstmord handelt, der auf dauernde Krankheit zurückzuführen sein dürfte.

Dresden. Bulgaren-Kinder kommen zu Besuch. Hier trafen mit dem Orient-Expresszug 50 Bulgaren-Kinder ein, die einen fünfwöchigen Erholungsurlaub in Sachsen verbringen werden.

Dresden. Raubmordverleth aufgeföhrt. Am 29. Juni war im Haus Schnorrstraße 48 eine Hausangestellte von einem Unbekannten durch Beilhiehe niedergeschlagen und erheblich verletzt worden. Der Täter hatte es auf die Beraubung der Wohnungsinhaberin abgesehen. Durch die tapferen Gegenwehr des Mädchens hatte er seine Absicht nicht durchföhren können, war geflüchtet und entkommen, trotzdem er von einigen Personen verfolgt worden war. Auf Grund der abgegebenen Personalbeschreibung und umfangreicher Ermittlungen lenkte sich der Verdacht der Kriminalpolizei auf einen 33 Jahre alten, bereits erheblich vorbestraften Monteur aus der Reststadt. Es gelang einer Streife der Kriminalpolizei, den Gesuchten in der Hauptstraße zu stellen und festzunehmen. Er wurde der Ueberfallenen gegenübergestellt, die ihn sofort als Täter wiedererkannte. Der Festgenommene legte ein umfassendes Geständnis ab, wonach er die Tat planmäßig vorbereitet hatte.

Bad Schandau. Unregelmäßigkeiten. Bei einer Prüfung in der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Wendischböhme sind Unstimmigkeiten festgestellt worden, die mehrere Jahre zurückliegen. Der genaue Fehlbetrag konnte noch nicht ermittelt werden. Der Geschäftsführer der Krankenkasse, Bürgermeister Kummer, wurde in Haft genommen; er gab einen Fehlbetrag von 2000 RM zu. Ob auch in der Gemeindekasse Unstimmigkeiten vorliegen, muß eine Buchrevision ergeben.

Meißen. In den Straßengraben geföhren. In Röhrsdorf fuhr ein Personenauto mit Anhänger, das von der Frau des Tischlermeisters Kirbach gesteuert wurde und mit dem Möbel nach Coswig gebracht werden sollten, in einer Kurve in den Straßengraben. Frau Kirbach erlitt schwere Gesicht- und Armverletzungen, ihr mitföhrender zwölfjähriger Sohn schwere Schnittwunden am Kopf. Mutter und Sohn mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Zwei mitföhrende Verwandte der Frau Kirbach erlitten Schnittwunden und Quetschungen leichterer Art.

Meerane. Neue Wege der Kreisbauernschaft. Um noch weiter in die Reihen der Bauernschaft vorzudringen, beschloß die Kreisbauernschaft Glauchau, neue Wege zu gehen. Sie wird die großen Zusammenkünfte im Glauchauer „Hindenhof“, wie sie seit vielen Jahren stattfanden, nicht mehr abhalten, sondern durch kleinere Tagungen in den einzelnen Bezirksbauernschaften mehr noch das Gedankengut Darrés verbreiten. Die erste dieser Bezirksversammlungen fand in der Bezirksbauernschaft Meerane statt, bei der der Kreisbauernführer Schumann und Landwirtschaftsrat Dr. Claus über „Darré und seine Weltanschauung“ sprachen.

Burgstädt. Im Fahrstuhl schacht verunglückt. Ein schwerer Betriebsunfall ereignete sich in einer Färberei in Hartmannsdorf. Hier geriet ein vierzehnjähriger Appreturarbeiter durch Verlegen des Fahrstuhls zwischen den Fahrstuhl und die Wand des Fahrstuhlschachtes. Dem jungen Burlichen wurde dabei das linke Bein am Oberschenkel zerquetscht und der Unterschenkel mehreremal gebrochen. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Chemnitz. Kleinwohnungen aus Fabriken. Zur Behebung des Mangels an Kleinwohnungen sind durch die Stadt in der ehemaligen Fabrik Gebüder Bohle etwa 120 Kleinwohnungen errichtet worden. Die noch in diesem Monat bezogen werden sollen. Auch in dem früheren Fabrikgebäude der Firma Gerlender sind Kleinwohnungen ausgebaut worden, die vor allem Minderbemittelten zur Verfügung gestellt werden.

Schwarzenberg. Neues Schaubergwerk. Nachdem der Erzbergbauverein das ehemalige Erzbergwerk Hertules-Frischglück vor einiger Zeit käuflich erworben hatte, konnte jetzt das Schaubergwerk mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Erzbergbauvereins, Oberstudienleiters Grundmann-Eibenstock, neu eröffnet und zur Besichtigung freigegeben werden.

Cebsnig. 250jährige Apotheke. Am Freitag jährte sich zum 250. Mal der Tag, an dem die „Löwen-Apotheke“ durch Kurfürst Johann Georg II. gestiftet worden ist. Wegen der drohenden Pestgefahr wurde dem damaligen Amts- und Landesphysikus Dr. Möbius die Erlaubnis zur Errichtung der Apotheke verliehen; die Urkunden werden noch jetzt aufbewahrt. Die alte Apotheke, die im Jahre 1804 abgebrannt und wieder hergerichtet worden ist, befindet sich seit 1919 im Besitz von Dr. Ernst Jünger.

Penig. Fabrikbrand. Im Gießereigebäude der Maschinenfabrik und Eisgießerei entstand in der zehnten Abendstunde auf dem sogenannten Sichtboden, der an die Gießerei grenzt, ein größeres Feuer, das in dem lagernden Holzstohlenstaus reiche Nahrung fand. Durch Kohlenstaube-Explosionen griff das Feuer rasch um sich; es konnte aber dank dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehren bald gelöscht werden.

Omnibus fährt in den Straßengraben

21 Verletzte
Ein schwerer Unfall, bei dem 21 Personen verletzt wurden, ereignete sich bei Fischbach an der Kreuzung der Staatsstraßen Dresden-Bauhen und Stolpen-Brandorf. Ein Personen-Großkraftwagen mit Anhänger, der sich auf der Fahrt von Schlesien nach Westfalen befand, geriet beim Ueberholen eines kleinen Kraftwagens hinter der Kreuzung in den linken Straßengraben und stürzte um. Hierbei wurden 21 Personen verletzt, von denen 5 dem Krankenhaus Stolpen zugeführt werden mußten. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verunglückten. Die Leichtverletzten und die übrigen Fahrtteilnehmer — etwa 80 an der Zahl — wurden mittels zweier Omnibusse der RAG nach Dresden gebracht, wo sie übernachteten. Bei den Verunglückten handelt es sich teils um Schlesier, teils um Westfalen. Der Omnibus gehört einem Unternehmen in Herne in Westfalen, das regelmäßig Gesellschaftsfahrten von Waldenburg in Schlesien bis Aachen durchföhrt. Die Schuldfrage konnte noch nicht geklärt werden.

Zwölf Kilometer Wald brennen

2500 Mann zur Bekämpfung eingesetzt
Vor etwa zwei Wochen entstand im Staatsforst in der Nähe des Dorfes Döllingen bei Elsterwerda ein kleiner Brand, der nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Vor einigen Tagen flammte das Feuer, das anschließend aus dem bis zu zwei Meter Tiefe nach schwebenden Moor herausschlug, erneut auf und griff vor allem auf die durch die lange Trockenheit verdorrten Kiefernzapfen über. Zwischen den Dörfern Döllingen, Pleß und Gorden brennt jetzt der Wald in einer Ausdehnung von etwa zwölf Kilometer. Zur Bekämpfung dieses Riesenzwecks sind bis jetzt rund 2500 Mann, hauptsächlich Angehörige der Arbeitsdienstlager, Forstpersonal, Feuerwehrleute und Einwohner der benachbarten Dörfer eingesetzt worden. Die Eindämmungsarbeiten gestalten sich infolge des starken Rauches außerordentlich schwierig.

Das Feuer wanderte so schnell weiter, daß sich die Mannschaft oft nur im Laufschritt retten konnte. Kilometer lange Gräben wurden gezogen und neue Schneisen geschlagen, um ein Ueberspringen der Flammen zu verhindern. Als diese Hilfsmittel verlagten, ging man dazu über, die bedrohten Waldstücke durch die Feuerwehr unter Wasser zu legen. Zahllose Schlauchleitungen liegen bis zu den mit Wasser gefüllten Gruben, und Tag und Nacht wird verlost, die Flammen zu löschen. Die Oberleitung zur Bekämpfung des Brandes, dem schon große Strecken herrlichen Hochwaldes zum Opfer gefallen sind, ist der Ansicht, daß die Ausbreitungsgefahr überwunden sein dürfte, daß aber das Ausbrennen des erfassten Waldes noch mehrere Wochen dauern kann.

In den abgebrannten Waldstücken fand man in großer Zahl verbrannte Hasen und Kaninchen sowie Hirsche und Rehe.

Zahlreiche Helfer erlitten Rauchvergiftungen und Verbrennungen; die NS-Frauenschaften, das Rote Kreuz und die Technische Nothilfe haben einen Hilfsdienst eingerichtet. In der Nacht zum Donnerstag brach, etwa 1500 Meter vom Großfeuer entfernt, ein neuer Brand im Wald aus. Das Entstehen dieses neuen Feuers dürfte aber auf Brandstiftung zurückzuführen sein, weil die Brandstelle an der dem Wind abgekehrten Seite liegt.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 8. Juli 1934
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag, 8. Uhr, kirchlicher Mitterabend im Pfarrhaus.

